



Digitale Lehre: Bedarfe von Lehrenden in Niedersachsen

JOHANNA HOISCHEN*, HANNAH NAUNDORF*, PATRICIA DAMMANN, SELIN DIRLIK, IOULIA GRIGORIEVA, MARINA ILLE, FRANZISKA NICHAU, ELISABETH SCHAPER

Zusammenfassung

Um ein bedarfsorientiertes Unterstützungsangebot im Kontext digital gestützter Hochschullehre für Lehrende bereitzustellen, wurde im Verbundprojekt SOUVER@N eine Bedarfsanalyse unter den Lehrenden der acht niedersächsischen Verbundhochschulen durchgeführt. Besonders im Fokus stand, in welchen Anwendungsfeldern digitaler Lehre Unterstützungsbedarfe vorliegen und in welcher Form diese gedeckt werden können. Die Datensammlung erfolgte mittels Online-Befragung (N = 400). Die Ergebnisse zeigen, dass in drei Vierteln der abgefragten Anwendungsgebiete bei mindestens einem Drittel der Lehrenden der Wunsch nach mehr Unterstützung vorlag. Der größte Bedarf (jeweils über 50 %) lag in den Bereichen „Kollaboratives Arbeiten“, „(Interaktive) Grafiken“ und „Abstimmungssysteme und Feedbackmöglichkeiten“ vor. Als mögliche Formen zur Deckung genannter Bedarfe sind vorrangig Tools und Anleitungen gefolgt von Schulungen relevant; weniger bedeutsam sind individueller Support und kollegialer Austausch. Verschiedene Lösungsansätze u. a. aus dem Verbundprojekt werden in diesem Beitrag diskutiert. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass Lehrende größtenteils konkrete Vorstellungen bezüglich ihrer Bedarfe haben. Hochschulen sollten diese regelmäßig erfassen und bedienen.

Schlüsselwörter: Bedarfsanalyse; Dozierende; Digitalisierung; digitale Kompetenz; Verbundprojekt

Digital teaching: Needs of teachers in Lower Saxony

Abstract

To provide university teachers with a needs-oriented range of support in the context of digital teaching, the SOUVER@N project conducted a needs analysis among teachers at the eight partner universities in Lower Saxony. Focus of the study were specific needs in digital teaching and how they can be met. The data was collected by means of an online survey (N = 400). Results show that at least one third of the teachers expressed a desire for more support in 15 of the 20 areas surveyed. The greatest need (over 50 %, respectively) occurred in the areas of “collaborative work”, “(interactive) graphics” and “polling systems and feedback possibilities”. Tools and instructions, followed by workshops, are primarily relevant for meeting those needs; individual support and peer-to-peer exchange are less important. Various solutions, including those from the joint project, are discussed in this paper. In

* Authors contributed equally.

principle, it should be noted that teachers largely have concrete ideas regarding their needs. Universities should regularly record and address these.

Keywords: Needs analysis; lecturers; digitization; digital competence; joint project

1 Einleitung

Neben verschiedenen Vorteilen bringt die Umsetzung digital gestützter Lehrangebote für Lehrende Herausforderungen mit sich, bei denen sie vonseiten der Hochschulen unterstützt werden müssen (Göbel et al., 2023; Wissenschaftsrat, 2022; Muñoz-Najar et al., 2021). Um auf die Herausforderungen, mit denen Lehrende konfrontiert werden, zielführend reagieren zu können, ist es unerlässlich, die Unterstützungsbedarfe der Lehrenden möglichst umfangreich zu erheben. Der Status quo sowie allgemeine Bedarfe und Wünsche in Bezug auf digitale Lehre wurden bereits mehrfach in standortübergreifenden sowie standortinternen Studien erfasst (Arndt et al., 2020; Deutscher Akademischer Austauschdienst, 2021; Seyfeli et al., 2020). So wurde in der Studie von Seyfeli et al. (2020) herausgearbeitet, dass sich Lehrende deutlich mehr Aufklärung bezüglich des sinnvollen Einsatzes digitaler Lehre wünschen, besonders im Hinblick auf eine gute didaktische Integration digitaler Elemente. Zusätzlich wurde beispielsweise in Arndt et al. (2020) erfasst, dass die Lehrenden Verbesserungswünsche bezüglich der Nutzungsfreundlichkeit von Tools äußerten. Nicht genau differenziert wurde bisher, in welchen spezifischen Anwendungsfeldern der digital gestützten Lehre bei den Lehrenden Unterstützungsbedarfe vorliegen und in welcher Form diese je Anwendungsfeld konkret gedeckt werden können. Im Rahmen der vorliegenden Studie, die im Zuge des Projekts SOUVER@N (Souver@nes digitales Lehren und Lernen in Niedersachsen, gefördert von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre) durchgeführt wurde, soll diese Lücke geschlossen werden.

2 Methodisches Vorgehen

Zur Erfassung der Bedarfe im Bereich (digitale) Lehre von Lehrenden an den Standorten der acht niedersächsischen Verbundpartner des SOUVER@N-Projekts wurde ein Online-Fragebogen über LimeSurvey® (LimeSurvey GmbH, Hamburg, Deutschland) entworfen. Die Verbundpartner wurden per E-Mail auf diese Befragung am jeweiligen Standort aufmerksam gemacht und hatten im Frühjahr 2022 etwa vier Wochen Zeit, ihre Wünsche und Bedarfe mitzuteilen.

Inhaltlich gliederte sich die Umfrage in die fünf Themenblöcke „Allgemeine Daten“, „(Zertifizierte) Weiterbildung“, „Personelle Unterstützung“, „Unterstützungsbedarf“ und „Weiteres“, wobei der Themenblock „Allgemeine Daten“ absichtlich knapp gestaltet wurde, um die Umfrage insgesamt kürzer zu halten. Zudem konnten die Teilnehmenden in den Blöcken „Unterstützungsbedarf“ und „Weiteres“ ihre Bedarfe in Form von Freitextantworten konkretisieren. Bedarf wurde als Mangel an Wissen, Kompetenz, Unterstützung (z. B. in Form von Personal oder Anleitungen etc.) oder Tools aufseiten der Lehrenden definiert, um ihre digital gestützte Lehre effektiv und zielführend durchzuführen.

Gestellt wurden hauptsächlich geschlossene Fragen mit Einfach- oder Mehrfachantworten. Die Items wurden so gewählt, dass die Bedarfe der Lehrenden möglichst spezifisch und eindeutig erfasst werden konnten, um passgenau mit entsprechenden Maßnahmen zur Bedarfsdeckung aufseiten der Hochschulen reagieren zu können. Die Auswahl der Toolrubriken geschah auf Basis der an den Verbundhochschulen verwendeten Tools, die über vorangegangene hochschulinterne Abfragen erfasst wurden, wobei hierüber nicht abgedeckte Rubriken an digitalen Tools für die Lehre als Auswahlmöglichkeiten ergänzt wurden. Zusätzlich wurden die Fragen der Umfrage in einem Pretest vorab validiert und den Rückmeldungen entsprechend angepasst. Die Teilnahme am Fragebogen erfolgte in Übereinstimmung mit der Datenschutzrichtlinie Art. 6 I lit. e in Verbindung mit 89 GDPR, § 3 I 1 Nr. 1 NHG, § 13 NDSG (Niedersächsisches Datenschutzgesetz). Vor Teilnahme an der

Umfrage mussten die Teilnehmenden einer Datenschutzerklärung, welche vorab mit dem Datenschutzbeauftragten der Hochschule abgestimmt wurde, gemäß der EU-Verordnung 2016/676 (General Data Protection Regulation) zustimmen. Der Link zum Fragebogen wurde je nach Standort per E-Mail, Newsletter oder internen Informationssystemen an alle Lehrenden distribuiert.

Nach Ende der Umfrage wurden die Freitextantworten mithilfe von MaxQDA® (VERBI GmbH, Berlin) codiert, kategorisiert und ausgewertet. Alle anderen Fragen wurden mit der SAS® Software (Version 9.4), SAS® Enterprise Guide® 7.1 (SAS Institute Inc., Cary, USA) und dem Tabellenkalkulationsprogramm Microsoft® Office Excel 2010 (Microsoft Corporation, California, USA) abschließend analysiert. Die Korrelationen wurden in Stata® (StataCorp LLC, Texas, USA) berechnet.

3 Ergebnisse

An der Umfrage haben 400 Lehrende vollständig teilgenommen. Davon waren 18,75 % (n = 75) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 8 % (n = 32) an der Leuphana Universität Lüneburg, 16,75 % (n = 67) an der Medizinischen Hochschule Hannover, 8,5 % (n = 34) an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, 15 % (n = 60) an der Stiftung Universität Hildesheim, 10,25 % (n = 41) an der Technischen Universität Clausthal, 13,5 % (n = 54) an der Universität Osnabrück und 8,75 % (n = 35) an der Universität Vechta tätig.

Außerdem wurden die Lehrenden in einer Mehrfachauswahl gebeten, ihre Position(en) in der Lehre anzugeben. 48,5 % (n = 194) waren als wissenschaftliche Mitarbeitende, 27,75 % (n = 111) als Professor:innen, 17,75 % (n = 71) als Lehrbeauftragte, 13,75 % (n = 55) als Doktorand:innen, 11,75 % (n = 47) als Lehrkräfte für besondere Aufgaben, 3,25 % (n = 13) als Mitarbeitende in einer Serviceeinrichtung und 0,5 % (n = 2) als wissenschaftliche Hilfskräfte tätig. 2,25 % (n = 9) gaben eine sonstige Position an.

Des Weiteren sollten die Lehrenden sich ihrem Studienbereich zuordnen. 24 % (n = 96) der Teilnehmenden gaben an, im Bereich (Tier-)Medizin und Gesundheitswesen, 20,5 % (n = 82) im Bereich MINT und Ingenieurwissenschaften, 16,5 % (n = 66) im Bereich Lehramt, 13,25 % (n = 53) im Bereich Psychologie, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften, 13 % (n = 52) im Bereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Kunst und Gestaltung, 5,25 % (n = 21) im Bereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, 0,5 % (n = 2) im Bereich Agrar- und Forstwissenschaften und 6,5 % (n = 26) in sonstigen Bereichen zu lehren.

10,5 % (n = 42) der Lehrenden waren weniger als zwei Jahre in der Lehre tätig; 19 % (n = 76) der Teilnehmenden zwei bis fünf Jahre, 19,5 % (n = 78) sechs bis zehn Jahre, 18 % (n = 72) elf bis 15 Jahre, 9,5 % (n = 38) 16 bis 20 Jahre und 23 % (n = 92) über 20 Jahre in der Lehre beschäftigt.

In den letzten zwei Semestern fand die Lehre von 54,25 % (n = 217) der Umfrageteilnehmenden hauptsächlich als Seminar oder Workshop statt. 25,75 % (n = 103) führten an, ihre Lehre in Form einer Vorlesung durchgeführt zu haben. Alle anderen Antworten mit weniger als 10 % können unter Sonstiges zusammengefasst werden.

Anschließend wurden die Lehrenden gebeten, für 20 verschiedene Kategorien zu benennen, ob sie persönlich in diesem Bereich Unterstützungsbedarf (z. B. in Form von Anleitungen, Support, Schulungen, Tools oder Austausch) haben. Das Ergebnis dieser Frage wird in Abbildung 1 gezeigt. Beim kollaborativen Arbeiten und bei (interaktiven) Grafiken war der Bedarf mit 63,5 % bzw. 62,5 % am höchsten.

Im Anschluss sollten die Lehrenden den Bedarf näher konkretisieren und angeben, in welcher Form der Bedarf bei den zuvor ausgewählten Kategorien vorliegt. Pro genanntem Bedarf in einer der 20 Kategorien konnten Anleitungen, Schulungen, Tools, individueller Support und kollegialer Austausch in einer Mehrfachantwort ausgewählt werden (Abbildung 2). Zudem konnten in einem Freitextfeld die entsprechenden Wünsche näher beschrieben werden. Die Auswertung der Freitextantworten ergab insgesamt keinen zusätzlichen Erkenntnisgewinn. Insbesondere zeigt sich, dass ein hoher Bedarf an Tools und Anleitungen vorliegt.

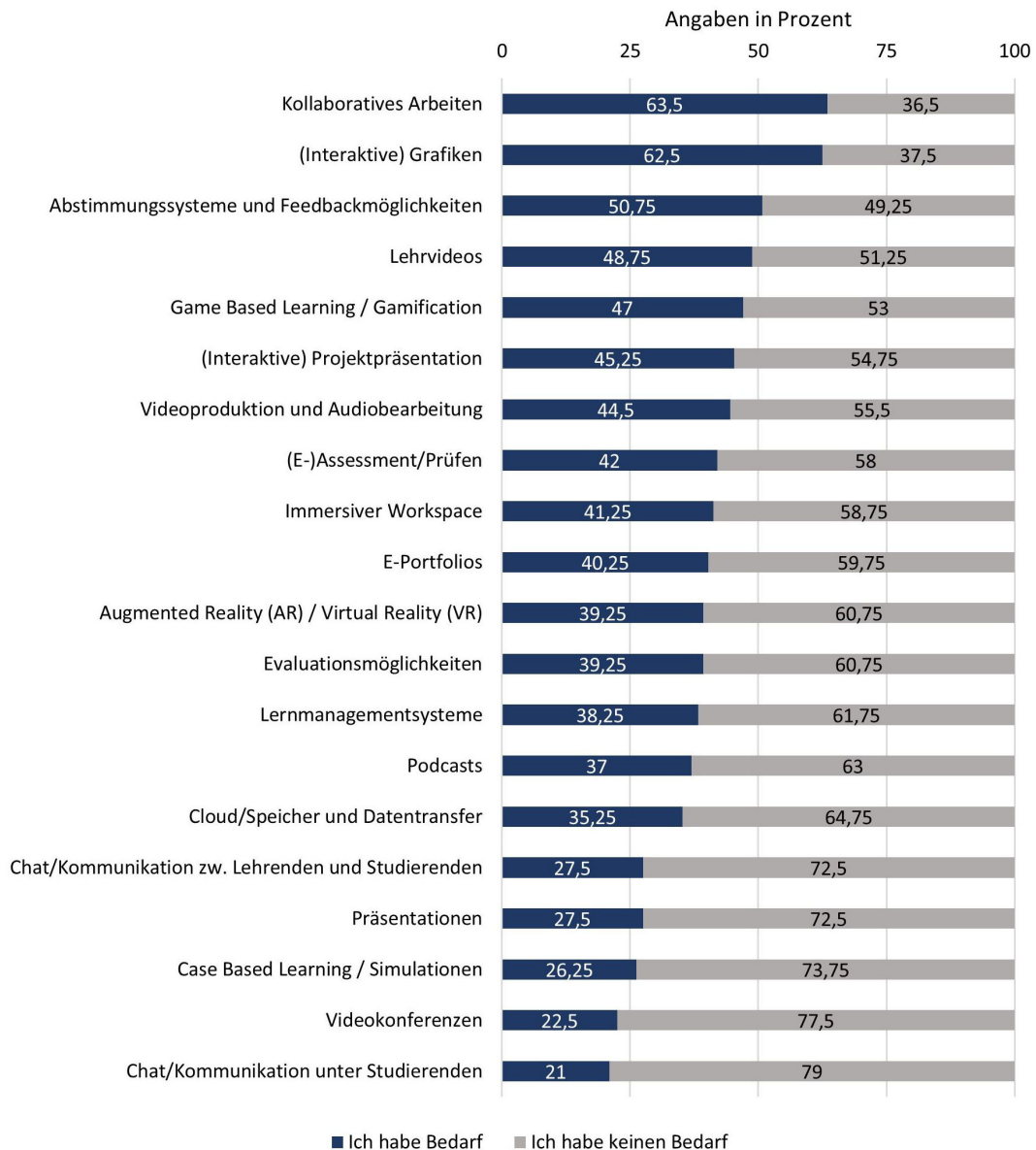


Abbildung 1: Lehrendenbefragung zur Bedarfserfassung in der (digitalen) Lehre im SOUVER@N-Projekt: Angaben der Lehrenden zum persönlichen Unterstützungsbedarf in Gebieten der digitalen Lehre. (N = 400)

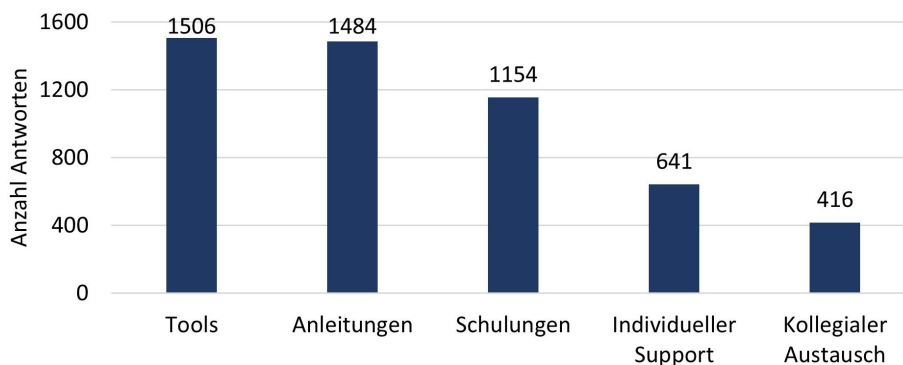


Abbildung 2: Lehrendenbefragung zur Bedarfserfassung in der (digitalen) Lehre im SOUVER@N-Projekt: Angaben der Lehrenden zur Konkretisierung der Form eines Unterstützungsbedarfes in Gebieten der digitalen Lehre. (Mehrfachauswahl)

Im Folgenden soll auf die drei Kategorien, in denen am meisten Unterstützungsbedarf vorlag, näher eingegangen werden. An erster Stelle befindet sich das kollaborative Arbeiten mit 63,5 % der Lehrenden (n = 254), die dort Bedarfe sahen. 62,5 % (n = 250) der Teilnehmenden sahen Bedarfe im Bereich (interaktive) Grafiken. Abstimmungs- und Feedbackmöglichkeiten standen mit 50,75 % an dritter Stelle der genannten Bedarfe. Die konkretere Verteilung der Bedarfe auf die fünf abgefragten Bereiche kann Abbildung 3 entnommen werden.

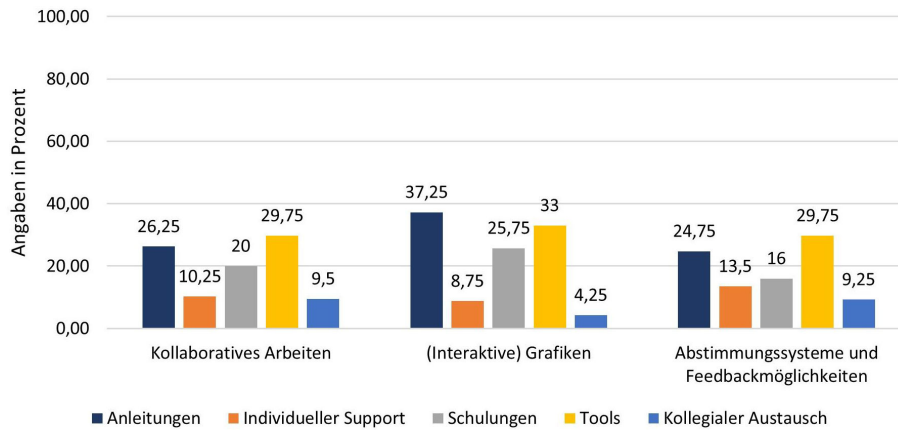


Abbildung 3: Lehrendenbefragung zur Bedarfserfassung in der (digitalen) Lehre im SOUVER@N-Projekt: Angaben der Lehrenden zur Konkretisierung der Form eines Unterstützungsbedarfes in den Bereichen „Kollaboratives Arbeiten“, „(Interaktive) Grafiken“ und „Abstimmungssysteme und Feedbackmöglichkeiten“. (Mehrfachauswahl)

Im weiteren Verlauf der Umfrage sollten die Lehrenden ihre Kenntnisse hinsichtlich der Gestaltung und Ausführung digitaler Lehre einschätzen (s. Abb. 4). Über 90 % der Befragten gaben an, über Grund- oder fortgeschrittene Kenntnisse zu verfügen. Der Anteil der Dozierenden, die angaben, keine Kenntnisse zu besitzen, ist mit 1,75 % verschwindend gering. Zwischen der Lehrdauer und der Einschätzung der eigenen Kenntnisse konnte kein signifikanter Zusammenhang gefunden werden, $r(396) = 0.04$, $p = 0.45$.

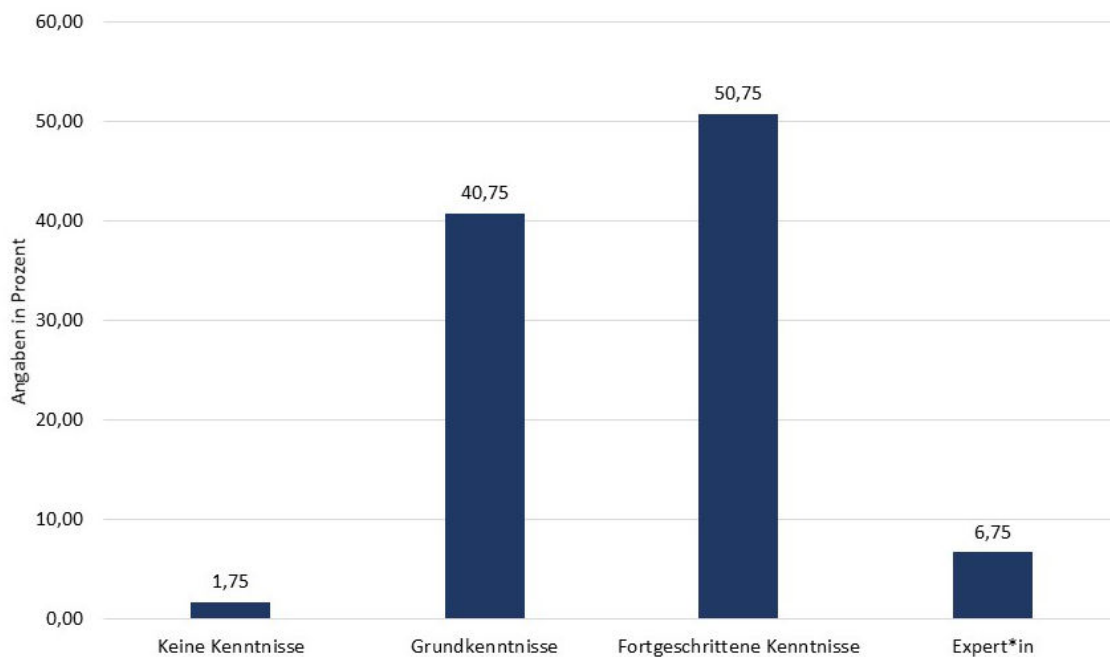


Abbildung 4: Lehrendenbefragung zur Bedarfserfassung in der (digitalen) Lehre im SOUVER@N-Projekt: Angaben der Lehrenden zur Einschätzung ihrer Kenntnisse hinsichtlich der Gestaltung und Ausführung digitaler Lehre. (Einfachauswahl, N = 400)

Zusätzlich sollte das grundsätzliche Interesse an Weiterbildungsangeboten im Bereich der digitalen Lehre bewertet werden (Abb. 5). Hier äußerten 65,25 % der Lehrenden Interesse.

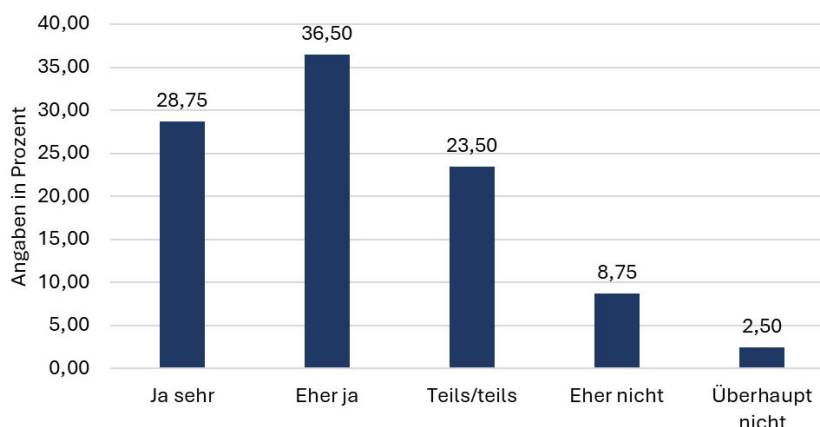


Abbildung 5: Lehrendenbefragung zur Bedarfserfassung in der (digitalen) Lehre im SOUVER@N-Projekt: Angaben der Lehrenden zum Interesse an Weiterbildungsangeboten im Bereich der digitalen Lehre. (Einfachauswahl, N = 400)

Zwischen der Einschätzung der eigenen Kenntnisse hinsichtlich der Gestaltung und Ausführung digitaler Lehre auf der einen Seite und dem Interesse an Weiterbildungsangeboten auf der anderen Seite konnte eine statistisch signifikante schwache Korrelation festgestellt werden, $r(398) = 0.13$, $p = 0.010$. Je geringer die eigenen Kenntnisse beurteilt werden, desto höher ist das Interesse an Weiterbildungsangeboten.

In einer Mehrfachauswahl gaben die Umfrageteilnehmenden an, welchen zeitlichen Umfang sie bei solchen Angeboten bevorzugen würden. Einheiten von bis zu zwei Stunden wurden von 211 Personen ausgewählt (52,75 %), halbtägige Einheiten von 184 Lehrenden (46 %), ganztägige Einheiten von 51 (12,75 %) und mehrtägige Angebote von 34 Personen (8,5 %).

Laut 242 Lehrenden (60,5 %) sollten Weiterbildungsangebote synchron und digital stattfinden. 36,5 % ($n = 146$) bevorzugten Präsenzveranstaltungen, 157 Personen (39,25 %) asynchrone Online-Selbstlernmodule und 109 Umfrageteilnehmende (27,25 %) hybride Veranstaltungen, die parallel sowohl live als auch virtuell besucht werden können.

4 Diskussion

Digitale Lehre bietet viele Möglichkeiten, fordert die Lehrenden aber auch im Hinblick auf ihre methodischen und technischen Kompetenzen (Kreulich et al., 2021). Somit sind die Unterstützungsbedarfe von Lehrenden im Rahmen der digital gestützten Hochschullehre weiterhin ausgeprägt und vielfältig.

Insbesondere auch im Hinblick auf die schnell fortschreitenden Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz und deren Veränderungspotenzial für die Zukunft der Hochschullehre ist es für einzelne Hochschulen allein schwierig, auf diese Bedarfe adäquat zu reagieren (Thillosen & Kehrer, 2023). Die Unterstützung der Lehrenden kann durch die Kooperationen verschiedener Hochschulen verbessert und vereinfacht werden, da jede Hochschule besondere Expertisen in unterschiedlichen Bereichen mitbringt und die Partner voneinander profitieren können (Thillosen & Kehrer, 2023). Dementsprechend nimmt die Bedeutung hochschulübergreifender Kooperationen und von Verbundlösungen in diesem Bereich zu (Wissenschaftsrat, 2022).

So werden beispielsweise im Verbundprojekt SOUVER@N verschiedene bedarfsorientierte Produkte erarbeitet, die Lehrenden aller Hochschulen bereits jetzt über die Projektwebsite¹ frei zur

¹ Website des Verbundprojekts SOUVER@N, <https://www.souveraenes-digitales-lehren-und-lernen.de/home/>

Verfügung stehen. Die Studien von Arndt et al. (2020) und Seyfeli et al. (2020) zeigen als Lösungsansätze eher direkt auf die Pandemie und den unmittelbar anschließenden Zeitraum bezogene Handlungsempfehlungen bzw. Reflexionsimpulse auf. Vernetzungsansätze im Projekt hingegen sollen nachhaltig und langfristig die Zusammenarbeit unter den Hochschulen auch nach Projektende ermöglichen und stärken, um Ressourcen und Expertisen, nicht zuletzt der Service- und Supporteinrichtungen für digitale Lehre, hochschulübergreifend nutzen zu können.

Die durchgeführte Erhebung hat gezeigt, dass den Lehrenden vorrangig Tools für die digital unterstützte Lehre fehlen. Es sollte daher zur Aufgabe der Bildungseinrichtungen gehören, die Lizenzierung didaktisch sinnvoller Tools für die Lehre zu erweitern, die den Datenschutzanforderungen der DSGVO entsprechen. Zudem kann es hilfreich sein, die Lehrenden über bereits verfügbare Tools an den eigenen Standorten, deren Einbindung in die Lehre sowie über sinnvollen didaktischen Einsatz aufzuklären (Seyfeli et al., 2020). Die Service- und Supporteinrichtungen sind dabei besonders gefordert, um die Funktionalitäten der Tools zu vermitteln und didaktische Unterstützung bei der Entwicklung digitaler Lehreinheiten zu leisten (Seyfeli et al., 2020). Zusätzlich zu Seyfeli et al. (2020) betonen auch Hense & Goertz (2023) die Bedeutung der Supporteinrichtungen für digitale Lehre als wertvolle und unabdingbare Unterstützung für Lehrende an den Hochschulen. Hier hilft das Verbundprojekt SOUVER@N Hochschulangehörigen durch die Erarbeitung einer Toolsammlung mit Informationen zu (hochschuleigenen und generell auf dem Markt verfügbaren) Tools und deren Einsatzmöglichkeiten in die Hochschullehre. Auch wurde eine Checkliste veröffentlicht, die es Lehrenden und Service- und Supportmitarbeitenden erleichtern soll, potenzielle Tools auf deren Datenschutzkonformität zu prüfen. Beides ist frei über die Projektwebsite verfügbar.

Neben Tools wünschen sich Lehrende insbesondere Anleitungen. Diese müssen leicht auffindbar sein, aktuell gehalten und ansprechend gestaltet werden, damit sie auch tatsächlich zur Unterstützung der Lehrenden beitragen. Für diesen Zweck bietet sich eine hochschulübergreifende Sammlung – beispielsweise über twillo² als Portal für Open Educational Resources (OER) – an, sodass nicht jede Hochschule für jedes Tool eigene Anleitungen erstellen muss und eine gewisse Entlastung für die zuständigen Einheiten entstehen kann. Auch Thilloßen und Kehrer (2023) empfehlen das Vorantreiben von Entwicklung und Nutzung von OER und nennen twillo als möglichen Lösungsansatz in Niedersachsen. Einen Orientierungsrahmen angesichts der Angebotsvielfalt könne hier OERSI schaffen, eine Suchmaschine für OER an Hochschulen.

Auch der Bedarf an Schulungen ist bei den Lehrenden hoch, wie in anderen Untersuchungen ebenfalls ermittelt werden konnte (Berghoff et al., 2021; Krämer & Hammerich, 2020; Lohr et al., 2022). Eine hochschulübergreifende, wechselseitige Öffnung von Fort- und Weiterbildungen ist anzustreben und bietet den Lehrenden ein breiteres Angebot (Thilloßen & Kehrer, 2023; Wissenschaftsrat, 2022). Hierbei sind jedoch rechtliche Hürden im Rahmen des EU-Beihilferechts zu eruieren. Im Projekt SOUVER@N wird daran gearbeitet, eine Rechtssicherheit für ein erstes hochschulübergreifendes Fortbildungsangebot zwischen den Projektstandorten zu schaffen. Es kann hilfreich sein, die konkreten thematischen Wünsche für Schulungen in weiteren Umfragen oder über anderweitige Wege vertiefend zu erfassen, damit die Schulungen den Bedarfen entsprechen. Bei der Gestaltung des Schulungsformats kann man berücksichtigen, dass die Lehrenden vor allem synchrone und digitale Formate bevorzugen. Von den genannten Antwortmöglichkeiten wurde ein bis zu zwei Stunden dauerndes Format am häufigsten ausgewählt. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass Schulungen eher kurzgehalten werden sollten. Inwiefern solche Angebote einen noch kürzeren Zeitrahmen als zwei Stunden einnehmen sollten und in welchen Kontexten dies einen Mehrwert schafft, müsste in einer weiteren Evaluation analysiert werden. Ebenfalls darf nicht außer Acht gelassen werden, dass Lehrenden auch die Zeit u. a. für solche Schulungen eingeräumt werden muss (Hense & Goertz, 2023).

Positiv hervorzuheben ist, dass nahezu alle befragten Lehrenden angaben, mindestens Grundkenntnisse im Bereich digitaler Kompetenzen zu besitzen. Diese Angabe beruht zwar auf subjektiven Einschätzungen und sollte deshalb vorsichtig bewertet werden, dennoch zeigt sie, dass vermut-

2 Webseite des OER-Portals twillo, <https://www.twillo.de/oer/web/>

lich auf einem soliden Grundstock an Wissen aufgebaut werden kann, etwa bei Angeboten wie Schulungen oder Anleitungen. Dies deckt sich auch mit Ergebnissen aus anderen Studien (Arndt et al., 2020). Jedoch muss bedacht werden, dass auch immer wieder neue Lehrende hinzutreten, die möglicherweise noch keine Vorerfahrungen in diesem Gebiet mitbringen.

Auffällig ist überdies, dass bei Kategorien, die während der Corona-Pandemie stark genutzt wurden, wie beispielsweise Videokonferenz- und Chat-Tools (Aristovnik et al., 2020; Doolan et al., 2021; Gatti et al., 2020; Marczurek et al., 2021), vergleichsweise wenig Bedarf seitens der Lehrenden besteht. Dies lässt vermuten, dass die Hochschulen dort umfangreiche Unterstützungsmaßnahmen bereitgestellt haben. Demzufolge waren die Hochschulen in der Lage, unter speziellen äußeren Umständen schnell und effizient neue Maßnahmen umzusetzen. Dies kann auch eine Motivation sein, in anderen Kategorien zeitnah ebenso Bedarfe zu decken.

5 Fazit

Bedarfsabfragen sind essenziell, da sie Lehrenden eine Plattform bieten, ihre Bedarfe an Tools und anderweitigen Angeboten, die ihre Lehre bereichern können, zu identifizieren und zu beschreiben. Diese können anschließend als bedeutsame Arbeitsgrundlage dienen, sowohl für die einzelnen Standorte als auch für hochschulübergreifende Zusammenarbeit. In Bezug auf die steigende Komplexität digitaler Lehr-/Lernszenarien sind hochschulübergreifende Kooperationen unabdingbar. Aufgrund der stetigen Weiterentwicklung der digitalen Lehre und somit auch der wachsenden und sich ändernden Bedarfe von Lehrenden sollten Bedarfsabfragen kontinuierlich erfolgen.

Die Ergebnisse dieser Umfrage fließen direkt in das SOUVER@N-Projekt ein, in dessen Rahmen anhand der identifizierten Bedarfe in den Bereichen Tools, Schulungen, Anleitungen und Vernetzung zusätzlich zu den oben bereits genannten noch weitere konkrete Maßnahmen umgesetzt werden.

Anmerkungen

Die wissenschaftliche Arbeit wurde im Rahmen des SOUVER@N-Verbundprojektes angefertigt, das von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördert wird.

Literatur

- Aristovnik, A., Keržič, D., Ravšelj, D., Tomažević, N. & Umek, L. (2020). Impacts of the COVID-19 Pandemic on Life of Higher Education Students: A Global Perspective. *Sustainability*, 12(20), 8438. <https://www.mdpi.com/2071-1050/12/20/8438>
- Arndt, C., Ladwig, T. & Knutzen, S. (2020). Zwischen Neugier und Verunsicherung: interne Hochschulbefragungen von Studierenden und Lehrenden im virtuellen Sommersemester 2020: Ergebnisse einer qualitativen Inhaltsanalyse. Technische Universität Hamburg. <https://doi.org/10.15480/882.3090>
- Berghoff, S., Horstmann, N., Hüsch, M. & Müller, K. (2021). Studium und Lehre in Zeiten der Corona-Pandemie – Die Sicht von Studierenden und Lehrenden. *CHE Impulse* Nr. 3. <https://www.e-teaching.org/materialien/literatur/berghoff-horstmann-huesch-mueller-2021>
- Deutscher Akademischer Austauschdienst (2021). Digitale Lehre im Zuge der Corona Pandemie.
- Doolan, K., Barada, V., Buric, I., Krolo, K., Tonkovic, Z., Scukanec Schmidt, N., Napier, R. & Darmanin, M. (2021). Student life during the COVID-19 pandemic lockdown: Europe-wide insights. *European Students' Union*. https://esu-online.org/wp-content/uploads/2021/04/0010-ESU-SIderalCovid19_WEB.pdf
- Gatti, T., Helm, F., Huskobra, G., Maciejowska, D., McGeever, B. & Pincemin, J.-M. (2020). Practices at Coimbra Group universities in response to the COVID-19: A collective reflection on the present and future of higher education in Europe. Coimbra Group. <https://www.coimbra-group.eu/wp-content/uploads/Final-Report-Practices-at-CG-Universities-in-response-to-the-COVID-19-3.pdf>

- Göbel, K., Makarova, E., Neuber, K. & Kaqinari, T. (2023). Der Übergang zur digitalen Lehre an den Universitäten Duisburg-Essen und Basel in Zeiten der Corona-Pandemie. In U. Dittler & C. Kreidl (Hrsg.), *Wie Corona die Hochschullehre verändert. Erfahrungen und Gedanken aus der Krise zum zukünftigen Einsatz von eLearning* (2. Aufl., S. 365–391). Wiesbaden: Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40163-4_20
- Hense, J. & Goertz, L. (2023). *Monitor Digitalisierung 360°*. Arbeitspapier Nr. 67.
- Krämer, O. & Hammerich, H. (2020). Auswertung der Dozierendenbefragung zur Distanzlehre an Musikhochschulen in der Corona-Krise. https://www.hmt-rostock.de/storages/hmt-rostock/5_Aktuelles_Service/Online_Lerning/200617_Gesamtdarstellung.pdf
- Kreulich, K., Lichtlein, M., Zitzmann, C., Bröker, T., Schwab, R. & Zinger, B. (2021). *Hochschullehre in der Post-Corona-Zeit: Studie der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Sommersemester 2020*. Die Studien- und Schriftenreihe des Forschungs- und Innovationslabors Digitale Lehre – FIDL, Nürnberg: Technische Hochschule Nürnberg.
- Lohr, A., Vejvoda, J., Schultz-Pernice, F., Maier, R., Jiang, S., Fischer, F. & Sailer, M. (2022). *Digitale Bildung an bayerischen Hochschulen während der Corona-Pandemie*. https://www.vbw-bayern.de/Redaktion/Frei-zugaengliche-Medien/Abteilungen-GS/Bildung/2022/VA/VB_Digitale-Bildung-an-bayerischen-Hochschulen/Digitale-Bildung-an-bayerischen-Hochschulen-w%C3%A4hrend-der-Corona-Pandemie_Final.pdf
- Marczurek, A., Multrus, F. & Lörz, M. (2021). Die Studierendensituation in der Corona-Pandemie: Auswirkungen der Digitalisierung auf die Lern- und Kontaktsituation der Studierenden. *DZHW, Brief 01/2021*. https://www.dzhw.eu/pdf/pub_brief/dzhw_brief_01_2021.pdf
- Muñoz-Najar, A., Gilberto, A., Hasan, A., Cobo, C., Azebedo, J. P. & Akmal, M. (2021). *Remote Learning during COVID-19: Lessons from Today, Principles for Tomorrow*. International Bank for Reconstruction and Development. <https://files.eric.ed.gov/fulltext/ED619430.pdf>
- Seyfeli, F., Elsner, L. & Wannemacher, K. (2020). *Vom Corona-Shutdown zur Blended University? Expertenbefragung Digitales Sommersemester (1st ed.)*. Tectum. <https://doi.org/10.5771/9783828876484>
- Thilloßen, A. & Kehrer, M. (2023). Hochschulbildung seit Corona – ein (erneutes) Plädoyer für Vernetzung, Zusammenarbeit und Diskurs. In U. Dittler und Ch. Kreidl (Hrsg.), *Wie Corona die Hochschullehre verändert. Erfahrungen und Gedanken aus der Krise zum zukünftigen Einsatz von eLearning* (2. Aufl.; S. 55–76). Wiesbaden: Springer Gabler.
- Wissenschaftsrat (2022). *Empfehlungen zur Digitalisierung in Lehre und Studium*. <https://doi.org/10.57674/sg3e-wm53>

Autorinnen

Johanna Hoischen*. Zentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Deutschland; ORCID: 0000-0002-4269-4448; E-Mail: johanna.hoischen@tiho-hannover.de

Dr. Hannah Naundorf*. Zentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Deutschland; ORCID: 0000-0001-7103-7984; E-Mail: hannah.naundorf@tiho-hannover.de

Patricia Dammann. Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie, Universität Vechta, Deutschland; E-Mail: patricia.dammann@uni-vechta.de

Selin Dirlik. Peter L. Reichertz Institut für Medizinische Informatik der TU Braunschweig und der Medizinischen Hochschule Hannover, Medizinische Hochschule Hannover, Deutschland; E-Mail: dirlik.selin@mh-hannover.de

* Authors contributed equally.

Ioulia Grigorieva. Zentrum für Digitale Lehre, Campus-Management und Hochschuldidaktik (Zentrum virtUOS), Universität Osnabrück, Deutschland; E-Mail: ioulia.grigorieva@uni-osnabrueck.de

Dr. Marina Ille. Zentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Deutschland; E-Mail: marina.ille@tiho-hannover.de

Franziska Nichau. Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie, Universität Vechta, Deutschland; E-Mail: franziska.nichau@uni-vechta.de

Dr. Elisabeth Schaper. Zentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Deutschland; ORCID: 0000-0002-9559-1995; E-Mail: elisabeth.schaper@tiho-hannover.de



Zitiervorschlag: Hoischen, J., Naundorf, H., Dammann, P., Dirlik, S., Grigorieva, I., Ille, M., Nichau, F., Schaper, E. (2024). Digitale Lehre: Bedarfe von Lehrenden in Niedersachsen. die hochschullehre, Jahrgang 10/2024. DOI: 10.3278/HSL2434W. Online unter: wbv.de/die-hochschullehre



die hochschullehre

Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre

Die Open-Access-Zeitschrift **die hochschullehre** ist ein wissenschaftliches Forum für Lehren und Lernen an Hochschulen.

Zielgruppe sind Forscherinnen und Forscher sowie Praktikerinnen und Praktiker in Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung und in angrenzenden Feldern, wie auch Lehrende, die an Forschung zu ihrer eigenen Lehre interessiert sind.

Themenschwerpunkte

- Lehr- und Lernumwelt für die Lernprozesse Studierender
- Lehren und Lernen
- Studienstrukturen
- Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik
- Verhältnis von Hochschullehre und ihrer gesellschaftlichen Funktion
- Fragen der Hochschule als Institution
- Fachkulturen
- Mediendidaktische Themen

wbv.de/die-hochschullehre



Alle Beiträge von **die hochschullehre** erscheinen im Open Access!